

# SOMMERKONZERTE

WURZER

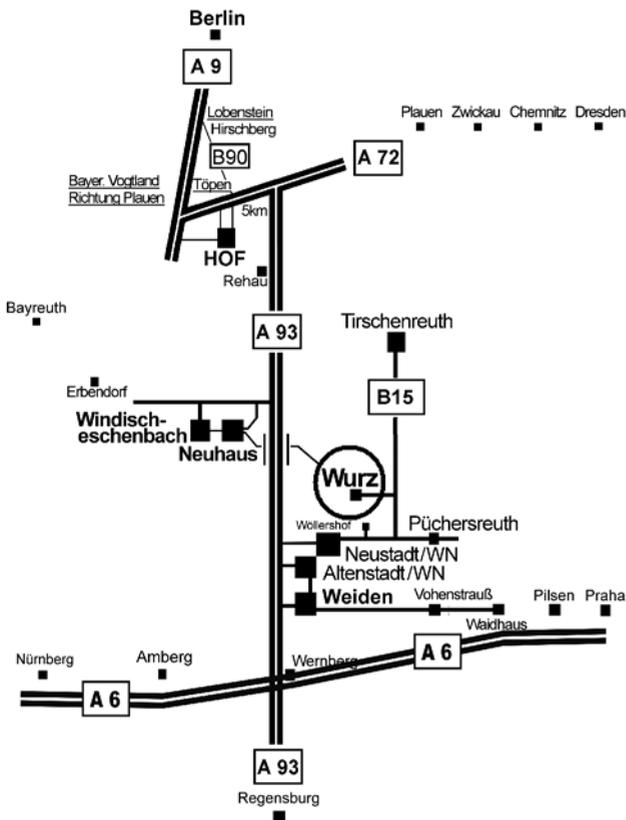


## 27. Wurzer Sommerkonzerte 2014

26. Juli bis  
30. August 2014

im  
Historischen Pfarrhof  
in Wurzh  
in der Oberpfalz

Programm



**Kartenvermittlung:**  
[www.okticket.de](http://www.okticket.de)

Der Neue Tag  
 Weigelstr. 16  
 92637 Weiden  
 Tel.: 0961 85-550

Buchhandlung Rupprecht  
 Wörthstraße 8  
 92637 Weiden  
 Tel. 0961 482400

Buchhandlung  
 Stangl und Taubald  
 Wörthstr. 14  
 92637 Weiden  
 Tel.: 0961 482200

Galerie-Antiquariat Schlegl  
 Ringstr. 15  
 92637 Weiden  
 Tel.: 0961 4702634

und an der Kasse  
 (1 h vor Konzertbeginn)  
 Tel.: 09602 7178  
 zu 19,- €, ermäßigt 10,- €  
 (nur am 30.08.2014  
 in der Max-Reger-Halle:  
 28,- €, erm. 15,- €)

**Impressum**  
 Herausgeber:

Freundeskreis  
 WURZER SOMMERKONZERTE e.V.  
 Dr. Rita Kielhorn, Vorsitzende  
 Kirchplatz 1 • 92715 Wurzburg  
 Telefon 09602 7178  
[www.wurzer-sommerkonzerte.de](http://www.wurzer-sommerkonzerte.de)  
 E-mail: [kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de](mailto:kielhorn@wurzer-sommerkonzerte.de)

Organisation/Sekretariat,  
 künstlerische Leitung:  
 Texte, Redaktion und PR:

Rita Kielhorn, Berlin, Tel. 030 8738481  
 Bettina Brand, Berlin

Signet:  
 Layout:  
 Abb. S. 16  
 Abb. S. 21  
 Abb. S. 26  
 Abb. S. 31,34  
 Herstellung:

Wieland Schütz, Berlin  
 ARTpage Dr. Svea Keller, Berlin  
 © Taras Livvy - Fotolia.com  
 © Richard Villalon - Fotolia.com  
 © Stephi - Fotolia.com  
 © lamnee - Fotolia.com  
 Druckerei Stock, Eschenbach

## 27. WURZER SOMMERKONZERTE 2014 auf einen Blick

„Europäische Romantik in Wurz – im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet“

<b>Prager Salonorchester</b> <i>Samstag, 26. Juli, 18 Uhr</i> Johann Strauss, Fučík, Offenbach, Komzák	6
<b>Exrompt Ensemble</b> <i>Sonntag, 27. Juli, 16 Uhr</i> „Klangkunst aus Russland“ auf Domra, Balalaika, Bajan und Kontrabass-Balalaika	8
<b>casalQuartett, Schweiz</b> <i>Samstag, 2. August, 18 Uhr</i> Das Goldene Zeitalter: Das Streichquartett zwischen 1750 und 1800	10
<b>Budapest Saxophone Quartet</b> <i>Sonntag, 3. August, 16 Uhr</i> Händel, Mozart, Rossini, Bartók, Dinicu, Rota, Kovács	16
<b>Klaviertrio Würzburg</b> <i>Samstag, 9. August, 18 Uhr</i> Franz Schubert, Antonín Dvořák und Bedřich Smetana	20
<b>Elżbieta Mazur, Klavier, Polen</b> <i>Sonntag, 10. August, 16 Uhr</i> Franz Schubert, Frédéric Chopin, Modest Mussorgski	24
<b>Kammerensemble Classic der Deutschen Oper Berlin</b> <i>Samstag, 16. August, 18 Uhr</i> Opernfantasien zu „Wilhelm Tell“, „La Traviata“, „Die sizilianische Vesper“	26
<b>Romantik auf Klavier, Geige und Cello</b> <b>H. Groschopp, Klavier, C. Linder, Geige, A. Bitter, Cello</b> <i>Sonntag, 17. August, 16 Uhr</i> Edvard Grieg, Antonín Dvořák, Felix Mendelssohn Bartholdy	30
<b>Sommerserenade mit Marianne Keller, Flöte, Lubomír Malý, Bratsche, Milan Zelenka, Gitarre</b> <i>Samstag, 23. August, 18 Uhr</i> Paganini, Campagnoli, Beethoven, Arutyunyan, Molino	32
<b>Ensemble Più</b> <i>Sonntag, 24. August, 16 Uhr</i> Beethoven, Schubert, Mozart, Crusell, Hennessy	34
<b>Abonnementorchester des Deutschen Symphonieorchesters</b> <b>Leitung: Heinz Radzischewski</b> <i>Samstag, 30. August, 18 Uhr, in der Max-Reger-Halle, Weiden</i> Operngala - Verdi, Puccini, Donizetti u.a.	36
<b>Besuchen Sie während der Konzertsaison auch die Ausstellung von Franco Thamér im Historischen Pfarrhof in Wurz!</b>	40

Die WURZER SOMMERKONZERTE  
stehen unter der Schirmherrschaft von  
Simon Wittmann, Landrat a.D.

Gemeinde Püchersreuth



NEUSTADT A.  
D. WALDNAAB

EIN LANDKREIS  
IST AUF DRAHT!



Bezirk  
Oberpfalz



Maria-Seltmann-Stiftung

Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Sitz: Weiden i. d. OPf.



Vereinigte Sparkassen

Eschenbach i.d.OPf. Neustadt a.d.Waldnaab Vohenstrauß

*Gut für die Region seit 1835.*

**N**exans  
autoelectric



*Hotel Admira*



Der Steinway-Flügel  
wird von der Fa. Instrumentenbau R. Kaulmann,  
94081 Fürstzell, gemietet.

## Förderer der WURZER SOMMERKONZERTE

*Allen Unterstützern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!*

Albert Aulinger, Hotel Admira  
Rachel Bosshammer  
Altstadthotel BräuWirt  
Curt u. Christa Berg, Ammerthal  
Bezirkstag der Oberpfalz  
Bettina Brand, Berlin  
Dr. Hildegard Britzelmeier, Hindelang  
Gerhard und Petra Dettenhöfer  
Pal und Karla Deveny, Gummersbach  
Elisabeth Diller, Vohenstrauß  
Wolfram Drohmann, Rödermark  
Lorenz Enslein, Bürgermeister von Püchersreuth  
Maria Enslein  
Alfred Faltermeier  
Hans und Christa Fischer  
Dr. Albin Flenger  
Jürgen Geier, SERVIER Deutschland  
Gemeinde Püchersreuth  
Holger Groschopp, Pianist, Berlin  
Maria Hartermann, Wolfenbüttel  
Ulrike und Götz Hartwig, Berlin  
Dr. Hans Herrmann, Berlin  
Helga Herzer  
Claus Hoecker, Berlin  
Karin Hoffmann, Zirndorf-Weiherhof  
Helmut Hülsmann  
Rudolf u. Renate Jakob  
Robert Kaulmann, Instrumentenbau Fürstenzell  
Dr. Svea Keller, Berlin  
Martin Kielhorn  
Dr. Rita Kielhorn  
Elke Kirstaedter, Berlin  
Karlheinz Knüfermann, Reisejournalist, Dinslaken  
Dr. Ingrid Kordes, Berlin  
Dr. Helmut Körngen, Berlin  
Marianne Kowalek  
Werner u. Christel Krettek, Magdeburg  
Dr. Ruth Laag, Berlin  
Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab  
Maria-Seltmann-Stiftung  
Heidmarie Marona-Michel, Neuss  
Müller Porzellan GmbH, Floß  
Prof. Dr. Barbara Mundt-Schütz, Berlin  
Dr. Bernd Nabe, Berlin  
Adelheid Neidhardt, Marktredwitz  
Nexans Autoelectric GmbH, Andreas Wolf  
Oberpfälzer Kunstverein  
Max Pongratz  
Dres. Rudolf u. Regina Poschenrieder  
Barbara Radmacher  
Helga Rast, Moosbach  
Rose-Marie Reichold  
Dr. Marianne Riefenstahl-Weder, Berlin  
Heckenhof, Bettina u. Günter Robl  
Joachim Russack, Reisejournalist, Mülheim/Ruhr  
Waltraud Sabathil, Marktredwitz  
Dr. Renate Sarfeld, Berlin  
Metzgerei Schedl, Wurz  
Dr. Rüdiger Scheffler  
Friedrich Schmidt  
Dr. Dietrich Schreyer  
Erich Schuhmann, Friedenfels  
Dr. Herrmann und Marie-Luise Schwab,  
Brauhaus Pirk  
Dieter Schwochow  
SERVIER Deutschland  
Sparkasse Oberpfalz Nord, Weiden  
Hans Stangl, Wurz  
Prof. Dr. Henning Studt  
Prof. Dr. Heinrich Thieler, Erfurt  
Hans Robert Thomas  
Stefani Ulbrich  
Vereinigte Sparkassen Eschenbach/OPf,  
Neustadt/WN, Vohenstrauß  
Verzinkerei Kreuzer  
Manuela u. Albert von Podewils,  
Schlossbrauerei Reuth  
Wanninger & Partner  
Eike Warweg, Berlin (verst.)  
Wäscherei Heberlein  
Beatrix Watzl  
Dr. Matthias Weder, Berlin  
Dr. Hans-Herbert Wegener, Berlin  
Weingut Dr. Heigel, Zeil am Main  
Gertrud Wichmann, St.-Georgs-Apotheke, Weiden  
WITRON Logistik + Informatik GmbH, Helmut Prieschenk  
Simon Wittmann, Landrat a. D.  
Monika u. Reiner Ziebeil, Berlin  
Annemarie Ziegler  
Ingrid u. Gerd Zimmermann, Störnstein

## GRUSSWORTE

Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte,

als neuer Landrat des Landkreises Neustadt a. d. Waldnaab ist es mir heuer erstmals möglich, Sie alle zu dem traditionellen Kulturereignis im Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab zu begrüßen, das aus dem Kultursommer des Landkreises Neustadt a. d. Waldnaab nicht mehr wegzudenken ist.

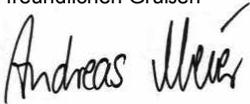
Unter dem Motto „Europäische Romantik in Wurz“ wird erneut ein äußerst attraktives Programm geboten, das die Zuhörer begeistern wird. Ein besonderes Ereignis ist, dass es Frau Dr. Rita Kielhorn gelungen ist, das Abonnementorchester des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin mit 70 Mitwirkenden und zwei Solisten für die Aufführung der Operngala am 30. August 2014 zu engagieren.

Ich danke daher auch im Namen des Landkreises sehr herzlich der Initiatorin Frau Dr. Rita Kielhorn und dem Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte. Dieses einmalige Engagement ist eine unschätzbare Bereicherung des musikalischen Angebotes für die gesamte Region.

Die 27. Wurzer Sommerkonzerte 2014 halten auch in der Programmgestaltung den Gedanken der Völkerverständigung mit Osteuropa aufrecht. Nicht nur der Untertitel „im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet“, sondern auch das anspruchsvolle Programm mit Künstlern aus Tschechien, Russland, Ungarn und Polen bringen die besondere Rolle unserer Region gegenüber Osteuropa zum Ausdruck. Der Wurzer Kultursommer ist daher immer wieder ein ganz besonderer Aspekt einer positiven Darstellung unserer Region.

Ich wünsche den 27. Wurzer Sommerkonzerten gutes Wetter und eine erfolgreiche Saison 2014.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Meier  
Landrat



Liebe Gäste der Wurzer Sommerkonzerte,

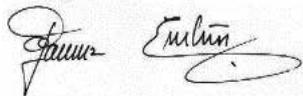
vom 26. Juli bis 30. August 2014 finden zum 27. Mal die Wurzer Sommerkonzerte statt. Für die Gemeinde Püchersreuth und für die gesamte Region im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet ist das wieder ein kultureller Höhepunkt, zu dem wir Sie herzlich begrüßen. Es freut mich, dass im Jahr der tschechischen Musik die enge Zusammenarbeit mit tschechischen Musikern fortgesetzt wird. Gleich zur Eröffnung erklingen berühmte Wiener und Prager Melodien rund um Walzer und Polka, gespielt vom Prager Salonorchester. Auch Solisten und Ensembles aus Tschechien, Polen, Russland, Ungarn, der Schweiz und aus Deutschland lassen „europäische Romantik in Wurz“ bei hoffentlich schönem Sommerwetter erleben.

Die einzigartige Verbindung aus Musik, persönlicher Begegnung und traumhafter Oberpfälzer Landschaft lässt einen Aufenthalt in Wurz zu einem Gesamterlebnis aus Natur und Kultur werden. So wird das Miteinander in Europa Wirklichkeit!

Ich danke allen, die sich für das Gelingen der schönen Konzertabende einsetzen. Mein besonderer Dank gilt der Initiatorin, Organisatorin und Vorsitzenden des Freundeskreises Wurzer Sommerkonzerte, Frau Dr. Rita Kielhorn, für ihr großes Engagement.

Allen Künstlern und Gästen wünsche ich viel Freude bei den Konzerten sowie einen wunderschönen Aufenthalt in Wurz, in der Gemeinde Püchersreuth und im Naturpark Oberpfälzer Wald.

Mit freundlichen Grüßen



Lorenz Enslein  
1. Bürgermeister der Gemeinde Püchersreuth

Liebe Mitglieder und Freunde der Wurzer Sommerkonzerte,

die 27. WURZER SOMMERKONZERTE stehen unter dem Motto „Europäische Romantik in Wurz – im baye-risch-böhmischen Grenzgebiet“. Sie und unsere tschechischen Nachbarn sind herzlich eingeladen, um über die Musik Grenzen zu überwinden, aufeinander zuzugehen und sich kennen und schätzen zu lernen.



Zur Eröffnung der Konzertsaison erklingen berühmte Wiener und Prager Melodien rund um Walzer und Polka, gespielt vom Prager Salonorchester. Damit wird die enge Zusammenarbeit mit tschechischen Musikern fortgesetzt.

Das Jahr der tschechischen Musik steht im Zeichen der großen tschechischen Musiktradition. Diese ist in erster Linie geprägt von Antonín Dvořák und Bedřich Smetana, die zugleich zu den herausragenden Komponisten der Romantik zählen. Dvořáks Dumky-Trio wird in dieser Saison in zwei verschiedenen Interpretationen zu hören sein: vom Klaviertrio Würzburg und vom Klaviertrio des Pianisten Holger Groschopp mit Clemens Linder und Adele Bitter, den Stimmführern der Violinen und Celli beim Deutschen Symphonieorchester Berlin.

Der zweite Schwerpunkt dieser Saison sind Melodien aus bekannten und wiederentdeckten Opern in facettenreichen konzertanten Besetzungen. Das Kammerensemble Classic der Deutschen Oper Berlin bringt Opernfantasien auf das Wurzer Podium. Diese waren vom Ende des 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts eine beliebte Gattung in ganz Europa. Viele bekannte, aber auch zahlreiche inzwischen in Vergessenheit geratene Komponisten, haben sich der Bearbeitung von Opern angenommen.

Den krönenden Abschluss der Konzertsaison bildet eine Operngala mit bekannten und beliebten Melodien von Verdi, Puccini, Donizetti und Bizet, gespielt vom Abonnementorchester des Deutschen Symphonieorchesters Berlin unter der bewährten Leitung von Heinz Radzischewski. Die Solisten sind Birgit Pehnert, Sopran, und Enrique Ambrosio, Tenor. Dieses Konzert können Sie in der Max-Reger-Halle in Weiden erleben, da keine andere Spielstätte im Umkreis über eine ausreichend große Bühne für das 70-köpfige Orchester verfügt.

Hoffen wir auf viele Gäste! Ich werde nicht müde, Sie immer wieder zu bitten und zu ermutigen, dass Sie mit Ihrer Begeisterung auch Ihre „Mitmenschen“ anstecken, sowohl mit Ihnen Konzerte zu besuchen als auch darüber hinaus Mitglied im Freundeskreis zu werden.

Das ausführliche Programm, viel Wissenswertes und Interessantes zu den Konzerten und den auftretenden Musikern aus Russland, der Schweiz, aus Polen, Tschechien, Ungarn und Deutschland finden Sie auf den folgenden Seiten. Möge es Ihnen Anregung sein, ein oder mehrere Konzerte zu besuchen.

Allen Künstlern und Gästen wünsche ich höchsten Kunstgenuss bei wunderschönem Sommerwetter im Wurzer Pfarrhof und in der Max-Reger-Halle.

Herzlichst Ihre

Rita Kielhorn

Foto: Werner Krettek

**Samstag, 26. Juli, 18 Uhr**

ERÖFFNUNGSKONZERT DER 27. WÜRZER SOMMERKONZERTE  
SALONORCHESTER PRAG, LEITUNG: ŠTEFAN BRITVÍK

## **Beliebte Melodien aus Wien und Prag**

**Johann Strauss**  
(1825-1899)

**Die Fledermaus** (Ouvertüre)  
**Kaiser-Walzer**, op. 437

**Karl Komzák**  
(1850-1905)

**Neues Leben**

**Johann Strauss**

**Unter Donner und Blitz**, Polka schnell, op. 324  
**Eljen a Magyar**, Polka schnell, op. 332  
**Auf der Jagd**, Polka schnell, op. 373  
**An der schönen blauen Donau**, Walzer, op. 314  
**Tritsch-Tratsch-Polka**, op. 214

*Pause*

**Julius Fučík**  
(1872-1916)

**Entry of the Gladiators – March**

**Jo Knümann**  
(1895-1952)

**Ungarisch**

**Karl Komzák**

**Sturmgalopp**

**Josef Strauss**  
(1827- 1870)

**Ohne Sorgen**, Polka schnell

**Jo Knümann**

**Russisch**

**Johann Strauss**

**Annen-Polka** (Schwipslied), op. 117  
**Egyptian March**, op. 335

**Jacques Offenbach**  
(1819-1880)

**Cancan** (aus: Orpheus in der Unterwelt)



Das **Prager Salonorchester** besteht aus Mitgliedern der großen Prager Orchester: der Tschechischen Philharmonie, der Prager Symphoniker und des Symphonieorchesters des Tschechischen Rundfunks.

Nach der Gründung des Salonorchesters Prag im Jahr 2010 spezialisierten sich die 14 Musiker auf beliebte Melodien aus Prag und Wien. Ursprünglich für Symphonieorchester komponierte Werke wurden oft auch von namhaften Komponisten für Salonorchester adaptiert und erfreuen sich bis heute großer Beliebtheit. Das Repertoire des Salonorchesters Prag konzentriert sich auf die Werke weltberühmter Komponisten wie Johann und Josef Strauss, Emmerich Kalmán, Franz von Suppé, Franz Lehár und tschechische Komponisten wie Bedřich Smetana, Antonín Dvořák, Julius Fučík oder Karl Komzák.

Regelmäßig spielt das hochrangige Ensemble festliche Programme zu Silvester und Neujahr. Ihr Repertoire präsentiert das Salonorchester Prag während des ganzen Jahres auf zahlreichen Festivals besonders in Deutschland, Frankreich und regelmäßig in Tschechien.

**Štefan Britvík** (geb. 1955 in der Tschechoslowakei) hat Klarinette und Dirigieren am Prager Konservatorium studiert. Außerdem studierte er bei Zdeněk Košler, der das Tschechische Philharmonische Orchester und das Orchester des Nationaltheaters leitete, und bei Přemysl Charvát, ehemals Dirigent des Nationaltheaters in Prag.

Nach Abschluss des Studiums begann Štefan Britvík seine Karriere als Dirigent. Als Chorleiter des Tschechischen Rundfunks arbeitete er mit vielen berühmten Orchestern und Dirigenten in Europa zusammen z. B. mit James Levine bei der Aufführung der zweiten Symphonie von Mahler im Rahmen des Verbier Festivals 2004 oder bei der Aufführung der h-Moll-Messe von Bach in Marseille. Er trat bei zahlreichen Festivals europaweit auf. Die Leitung des Chors Santa Cecilia in Rom war einer seiner größten Erfolge.

**Sonntag, 27. Juli, 16 Uhr**

EXPROMPT ENSEMBLE (PETROSAWODSK/KARELIEN)

KLANGKUNST AUS RUSSLAND

## **Eine Musikalische Reise durch Russland**

Anatolij Schalaew

Eugeny Derbenko

Anatolij Zyganow

Albin Repnikow

Russisch traditionell

Alte russische Weise

Russisches Volkslied

Russisch traditionell

Valeri Gawrilin

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Wolgaliedchen\*

Exprompt-Fantasie\*

Das Mädchen Nadja\*

Dialog und Tschastuschka\*

Der feurige Tanz\*

Die zwei Gitarren\*

Reigentanz\*

Filzstiefel (Walenki)\*

Der blaue Ballon\*

Tarantella aus dem Ballett „Anjuta“\*

Russischer Tanz\*

*Pause*

## **Eine Musikalische Weltreise**

Finnisch traditionell

Astor Piazzolla

Django Reinhardt

Zigeunertanz

Titi Winterstein

D. Reinhardt/Stéphane Grappelli

Pietro Frosini

Vincent Fiorino

Amerikanisch traditionell

Eugeny Derbenko

Polkis

Jeanne et Paul

Escualo - der Haifisch aus Karibischer See\*

Daphne

Mardzhandzha (Tanz doch, liebes Mädchen)\*

Valse à Jesaja

Minor Swing\*

Das schwindelige Akkordeon \*

Blue Canary

Das alte Banjo\*

Korobejniki (Der Bauchladen Händler)\*

\* Bearbeitungen von Exprompt

Alexey Kleshchenko, Balalaika

Olga Kleshchenko, Domra

Alexey Dedyurin, Bajan

Evgeny Tarasenko, Balalaika-Kontrabass

Mit ihren traditionellen russischen Instrumenten – Domra, Balalaika, Bajan und Bass-Balalaika – zaubern sie mit unbändiger Spielleidenschaft ein umwerfend virtuoses, feinsinniges und begeisterndes Ensemblespiel voller solistischer Glanzlichter, das seinesgleichen sucht. Die vier Musiker der Gruppe **EXPROMPT** Olga Kleshchenko (Domra), Alexey Kleshchenko (Balalaika), Alexey Dedyurin (Bajan) und Evgeny Tarasenko (Kontrabass-Balalaika) kommen aus dem im russischen Karelien gelegenen Petrosawodsk.

Die Mitglieder des 1995 gegründeten Quartetts – allesamt Absolventen des Petrosawodsker Konservatoriums – verstehen sich auf Wimpernschlag und bieten in ihren Konzerten ein umfangreiches Repertoire, das weit über die große Tradition russischer Volksmusik hinausgeht. Mit Hilfe von ensembleeigenen Bearbeitungen umfasst ihr Repertoire Werke des russischen Komponisten Alfred Schnittke ebenso wie Tangos von Astor Piazzolla, Swing von Django Reinhardt, Kompositionen von Mozart, Rossini, Gawrilin oder auch Filmmusiken von Maurice Jarres. Eindrucksvoll zeigt EXPROMPT die überraschend vielseitigen Möglichkeiten eines traditionellen Instrumentariums, wenn Kreativität, Stilsicherheit und Mut für Neues zusammenwirken. Dafür wurde EXPROMPT mit prestigeträchtigen Preisen bei internationalen Musikwettbewerben ausgezeichnet, so unter anderem mit dem ersten Preis der italienischen „Citta di Castelfidardo“. 2008 wurde das Ensemble mit dem „Eisernen Eversteiner“ als Folkherbst-Preisträger in Plauen geehrt.

Die faszinierende Mischung von Musik unterschiedlichster Provenienz, gepaart mit der wunderbaren Fähigkeit der vier Musiker, Gefühle wie Lebensfreude, Trauer, Liebe oder Melancholie musikalisch auszudrücken, verspricht einen unvergesslichen Abend. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine außergewöhnliche musikalische Reise.



**Samstag, 2. August, 18 Uhr**

CASALQUARTETT

## **Das „Goldene Zeitalter“ – Das Streichquartett zwischen 1750 und 1800**

**Franz Xaver Richter**

(1709-1789)

**Quartett op. 5/1 C-Dur (1756)**

- Allegro con brio
- Poco Andante
- Rincontro

**Luigi Boccherini**

(1743-1805)

**Quartett op. 2/1 c-Moll (1761)**

- Allegro comodo
- Largo
- Allegro

**Antonio Rosetti**

(1750-1792)

**Quartett op. 6 A-Dur Nr. 1 (1787)**

- Allegro spiritoso
- Menuetto: Moderato
- Romance
- Rondeau: Allegro con presto



**Wolfgang A. Mozart**

(1756-1791)

**Adagio und Fuge KV 546 c-Moll (1788)**

**Joseph Haydn**

(1732-1809)

**Quartett op. 76/1 G-Dur (1796)**

- Allegro con spirito
- Adagio sostenuto
- Menuet: Presto
- Finale: Allegro ma non troppo

**Felix Froschhammer, 1. Violine**

**Rachel Rosina Späth, 2. Violine**

**Markus Fleck, Viola**

**Andreas Fleck, Violoncello**

*Foto Lutz Jaekel*

Das 1996 gegründete **casalQuartett** gehört zu den erfolgreichsten und international renommiertesten Schweizer Ensembles. In über 1.400 Konzerten in aller Welt bei den renommiertesten Festivals und Konzertreihen überzeugt das Quartett durch seine stilistische Vielfalt und emotionale Durchdringung von Musik.

Das Ensemble wurde durch das Studium beim Carmina-Quartett in Zürich, dem Alban-Berg-Quartett in Köln und bei Walter Levin in Basel geprägt. Wichtige künstlerische Impulse kamen von Musikern, die mit dem casalQuartett musizierten: u. a. Martha Argerich, Sol Gabetta, Giora Feidman, Jens Peter Maintz, Reto Bieri, Ensemble Raro, Ensemble Wien-Berlin.

Die Mitglieder des Ensembles programmieren Festivals und Konzertreihen in der Schweiz und Deutschland selbst, um so ihre Vision von innovativem und emotionalem Konzertieren umzusetzen. Das casalQuartett sieht das Streichquartett als eine der wandlungsfähigsten Gattungen, dem – über die die Pflege des Kernrepertoires hinaus – stilistische Ausflüge in die Musik des 17. Jahrhunderts, die Welt des Tango Nuevo, des Jazz und neuester Kompositionen ebenso gelingen, wie die Erweiterung der klanglichen und inhaltlichen Dimension mit Gast-Musikern, Schauspielern und genreübergreifend durch Tanz und Literatur. Das casalQuartett führte im Juli 2011 Stockhausens performatives Streichquartett mit 4 Helikoptern und Klangregie erstmals in der Schweiz auf. Musikprojekte mit jungen Hörern, aber auch die Moderation von traditionellen Konzerten sind wichtige Projekte des Ensembles.

Das casalQuartett erhielt zahlreiche nationale und internationale Preise, zuletzt den Interpretinnenpreis der Stadt Zürich 2010 und als erstes Schweizer Ensemble den bedeutenden ECHO KLASSIK 2010. Im Jahr 2012 wurde das casalQuartett für den ICMA-Award in Cannes nominiert. Die CD „Birth of String Quartet Vol. 2“ erhielt den Pizzicato Award und den DIAPASON Decouverte.



# Das „Goldene Zeitalter“ Das Streichquartett zwischen 1750 und 1800



Der Mannheimer Hof unter Karl Theodor; Wallerstein, das „schwäbische Mannheim“ unter Fürst Kraft Ernst; der Wiener Hof unter Kaiser Joseph II.; die Schlösser unter Fürst Nikolaus dem I. von Esterházy: All diese Orte waren nicht nur repräsentative Zeugnisse der Macht, sondern auch Orte der Kunst und Musik. Wer als Regent etwas gelten wollte, versammelte an seinem Hofe die besten Musiker, die Europa zu bieten hatte. Ein öffentliches Musikleben im heutigen Sinne hatte sich im 18. Jahrhundert noch nicht etabliert.

Die beiden Formen Symphonie und Streichquartett entwickelten sich in enger Verbindung zueinander. Nach 1750 kristallisierte sich eine Unterscheidung der musikalischen Formen heraus, die es so bisher noch nicht gab: die eine komponiert für das große Publikum im orchestralen Gewand, die andere intim und kammermusikalisch. Die frühesten Streichquartette nannten sich noch italienische „sinfonie“ (zusammenklingen). Diese mussten noch nicht zwingend von vier Musikern allein sondern konnten durchaus auch von einem Streichorchester gespielt werden. Die Bratsche genoss hier noch wenig Selbständigkeit und verdoppelte meistens den Cellopart, der wiederum als „basso“ bezeichnet und oft beziffert wurde. Zum wichtigsten „Lehrmeister“ des Streichquartetts wurde letztendlich das Divertimento, das im Freien aufgeführt wurde und daher besonders wirkungsvolle unabhängige Instrumentengruppen forderte. Die meisten von Haydns frühen Streichquartetten wie op. 1 und op. 2 waren „divertimenti a quattro“, die sich für die Serenaden-Veranstaltungen in den Straßen Wiens eigneten und mit volkstümlichen Anklängen überraschen. Die Form des Streichquartetts im klassischen Sinne machte eine steile Karriere, entwickelte sich zur Königsgattung schlechthin und ist bis heute Maßstab für jeden Komponisten.

Zu keiner Epoche war das Streichquartett moderner und wegweisender. Es wurde so populär, dass zunächst Tausende von Werken für diese Besetzung entstanden, von denen viele wieder in Vergessenheit geraten sind. Den wichtigsten Komponisten aus der Zeit zwischen 1750 und 1800 ist dieses Programm gewidmet.

**Franz (František) Xaver Richter**, 1709 in Hollerschau geboren, war ein mährischer Komponist und wichtiger Vertreter der Mannheimer Schule. Seit 1747 gehörte er zur berühmten Mannheimer Hofkapelle des Kurfürsten Karl Theodor. 1769 folgte er Joseph Garnier als Kapellmeister des Straßburger Münsters. Richter war ein fruchtbarer und vielseitiger Komponist. Von seinen Werken sind vor allem die 1768 in London gedruckten Streichquartette op. 5 musikhistorisch bedeutend. In der Beantwortung der Frage, ob Richter sogar derjenige war, der die Gattung Streichquartett begründet hat, ist sich die Musikwissenschaft bis heute uneins. Auslöser der kontroversen Diskussion ist die Beschreibung Karl Ditters von Dittersdorf, der sich in seiner Lebensbeschreibung daran erinnert, die Quartette von Richter bereits im Winter 1756/57 gespielt zu haben: „Wir machten uns an sechs neue Richtersche Quartetts, die [Anton] Schweitzer bekommen hatte. Er spielte das Violoncell, ich die erste, mein älterer Bruder die zweite Violine und mein jüngerer die Bratsche. Mitten durch tranken wir einen köstlichen Kaffee und rauchten den feinsten Kanaster dazu. Wir waren recht vergnügt.“



In **Luigi Boccherinis** Musik begegnet man der Leichtigkeit des italienischen Stils. „Kein Italiener weiß die Schätze der Harmonie so zu benutzen, keiner durchwandelt das Feld der Modulation mit so vieler Freyheit und Ungebundenheit, als wie er. Und dabey wie schmelzend, wie herzinnig ist oft sein Gesang? Und ohnerachtet der großen Menge seiner Kompositionen, immer neu und fast unerschöpflich!“ So äußerte sich E. L. Gerber 1790. Der Pariser Violinist Jean-Baptiste Cartier soll gesagt haben: „Wollte Gott zu den Menschen in Musik sprechen, so täte Er es mit den Werken Haydns; doch wenn Er selbst Musik hören wollte, würde Er sich für Boccherini entscheiden.“ Von Ende 1767 bis April 1768 hielt sich Luigi Boccherini in Paris auf, ein entscheidender Wendepunkt in seiner Karriere, in dessen Folge er sich vom Celovirtuosen zu einem der bedeutendsten Instrumentalkomponisten des späten 18. Jahrhunderts wandelte. In den 62 Jahren seines Lebens komponierte er allein über hundert Quartette und Quintette. Noch vor seiner Ankunft 1767 in Paris waren die ersten Instrumentalwerke Boccherinis im Druck erschienen. Paris war damals die unbestrittene Hauptstadt des europäischen Notendrucks. Auch die meisten der später in Spanien komponierten Werke Boccherinis wurden zuerst in Paris gedruckt und von hier aus in ganz Europa bekannt.



Nur kurz nach Haydns Quartett-Divertimenti op. 1 und ohne diese zu kennen, komponierte Boccherini 1761 seine Streichquartette op. 2 und gilt damit mit Haydn und Richter ebenfalls als „Erfinder“ der Gattung.



**Antonio Rosetti** wurde 1750 im nordböhmischem Leitmeritz (heute: Litoměřice) geboren. Viele seiner Werke wurden unter dem Namen Rös(s)ler veröffentlicht. Nach einer ausgedehnten Kunstreise durch Europa trat Rosetti im Jahre 1774 als Kontrabassist in die Dienste des Fürsten Oettingen von Wallerstein. Hier stieg er als Nachfolger Joseph Reichas zum Kapellmeister auf. Längere Reisen und Auslandsaufenthalte in Paris, Ansbach und Mainz, die ihm neben hoher Wertschätzung beträchtliche zusätzliche Einnahmen eintrugen, brachten ihm vor allem die Begegnung mit den Werken Haydns, Glucks und Piccinis, die einen nachhaltigen Eindruck auf ihn ausüben sollten. 1789 quittierte er den Dienst in Wallerstein und ging als Kapellmeister an den Hof des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin in Ludwigslust. Auf dem Gipfel seines Ruhms – seine symphonischen Werke standen denen Haydns und Mozarts an Beliebtheit in nichts nach – starb er hier bereits 1792 an einer Lungenentzündung. Aus Rosettis umfangreichem Schaffen ragt sein Requiem auf den Tod der Prinzessin von Taxis hervor. Es wurde anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für Mozart in Prag 1791 aufgeführt.



Als sich **Wolfgang Amadeus Mozart** 1781 in Wien niederließ, fand er hier ein ungebrochenes Interesse an der alten Musik, vornehmlich an den Werken Johann Sebastian Bachs vor. „Ich gehe alle Sonntage um 12 Uhr zum Baron von Suiten – und da wird nichts gespielt als Händl und Bach“, schrieb Mozart in einem Brief im April 1782. Mozart begann sich intensiv mit Fugen zu beschäftigen und komponierte u. a. 1783 seine Fuge für zwei Klaviere KV 426. 1788 nahm sich Mozart diese Fuge erneut vor und richtete sie für vierstimmiges Streichorchester bzw. Streichquartett ein. Dazu komponierte er eine kurze, harmonisch gewagte Adagio-Einleitung aus 52 Takten. Adagio und Fuge c-Moll KV 546 ist eine der wenigen vollendeten kontrapunktischen Kompositionen Mozarts aus der Zeit intensiver Auseinandersetzung mit Johann Sebastian Bach.

Der gewichtigen Adagio-Einleitung folgt eine Fuge, in der der Komponist alle technischen Möglichkeiten ausschöpft, so dass sich der Zuhörer manchmal ein zusätzliches Paar Ohren wünscht. Mozart spielt ein musikalisches Spiel, in dem sich Themeneinsätze als Schein-Einsätze entpuppen, um dann doch quasi „seufzend“ in andere Gefilde auszureißen. Mozart bewegt sich auf einer Gratwanderung in c-Moll innerhalb und außerhalb des Regelwerks der „Kunst der Fuge“. Zu Studienzwecken hat sich sogar Beethoven diese kunstvolle Fuge abgeschrieben.

Als **Joseph Haydn** 1797 die sechs Streichquartette op. 76 (Erdödy-Quartette) komponierte, war er 65 Jahre alt, neben seinen Quartetten Opus 33 ein Höhepunkt in Haydns Werk. "Vor einigen Tagen war ich wieder bei Haydn. Bei dieser Gelegenheit spielte er mir auf dem Clavier vor, Violinquartette, die ein Graf Erdödy für 100 Dukaten bei ihm bestellt hat und die erst nach einer gewissen Anzahl von Jahren gedruckt werden dürfen." (F. P. Silverstope Juni 1797). Unter den sechs Quartetten op. 76 findet sich mit dem „Kaiserquartett“ das wahrscheinlich berühmteste Haydn-Quartett.

Gleich beim ersten Quartett aus op. 76 zeigt sich Haydn im Umgang mit der Tradition als geistvoller Visionär und weltoffener Abenteurer, wenn er die Streicher wiederholt für einen Moment in eine melodische Kreisbewegung führt. Der tief sinnige langsame zweite Satz offenbart den soliden Melodiker Haydn. Mit den letzten beiden Sätzen öffnet Haydn eine kompositorische Spielweise: Ein Menuett präsentiert er im rasanten Presto. Das Finale versieht er mit dramatischem Unterton in g-Moll, bevor er es in ein transparentes G-Dur entlässt.



aus: Quartett Opus 33

60

Violin I  
Violin II  
Viola  
Violoncello

*p* *f* *p* *cresc.*

64

*mf* *tr* *3* *p*

*mf* *mf* *p*

*mf* *p*

**Sonntag, 3. August, 16 Uhr**

BUDAPEST SAXOPHONE QUARTET

**Georg Friedrich Händel**

(1685-1759)

**Suite Nr. 1 in F-Dur „Wassermusik“ HWV 348**

- Overture: Largo - Allegro
- Adagio e staccato
- Allegro - Andante - Allegro
- Presto
- Air
- Minuet for the French Horn
- Bourrée
- Hornpipe
- Allegro
- Allegro
- Alla Hornpipe

**Johann Sebastian Bach**

(1685-1750)

**Sei gegrüßet, Jesu gütig - Choralpartita BWV 768**

**Wolfgang Amadeus Mozart**

(1756-1791)

**Divertimento F-Dur „Salzburger Sinfonie Nr. 3“ KV 138**

- Allegro
- Andante
- Presto

*Pause*

**Béla Bartók**

(1881-1945)

**Hungarian Sketches**

**Gioacchino Rossini**

(1792-1868)

**Per quattro...**

**Nino Rota**

(1911-1979)

**Otto e mezzo**

**Béla Kovács**

(1937\*)

**Sholem-alekhem, Rov Feidman!**

**Mike Curtis**

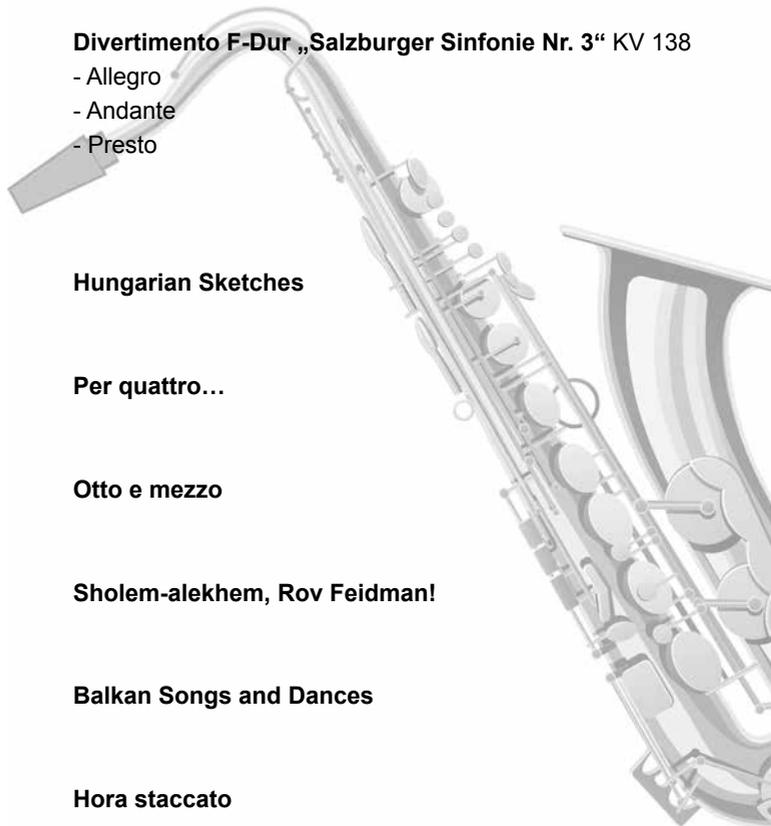
(1952\*)

**Balkan Songs and Dances**

**Grigoraş Dinicu**

(1889-1949)

**Hora staccato**





**Bence Szepesi, Sopran-Saxophon**  
**Levente Puskás, Alt-Saxophon**  
**Bernát Tószegi, Tenor-Saxophon**  
**Marcell Horváth, Bariton-Saxophon**

## **Budapest Saxophone Quartet**

Das Budapest Saxophone Quartet wurde 1995 gegründet. Alle vier Musiker sind Absolventen der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest.

Das Quartett nahm mehrfach an internationalen Meisterkursen in Österreich, den Niederlanden, den USA und Frankreich teil. Schon bald gewann das Ensemble nationale und internationale Preise, darunter 1996 an der Musikakademie Budapest, 1998 beim Internationalen Kammermusik-Wettbewerb in Italien und 2000 in Dortmund beim Gustav-Bumcke-Wettbewerb. Beim Eintritt Ungarns 1999 in die NATO repräsentierte das Quartett seine Heimat in Bonn und trat wenig später auf der Frankfurter Buchmesse auf.

Regelmäßig spielt das Quartett zusammen mit den großen Symphonieorchestern Ungarns. Seine Mitglieder unterrichten alle als Professoren und Dozenten an ungarischen Musikhochschulen.

Bis heute wird das Saxophon in erster Linie mit dem Jazz in Verbindung gebracht. Das Budapest Saxophone Quartet widmet sich allerdings der delikaten Klangkultur des klassischen Saxophons.

**Adolphe Sax (1814-1894)**

## **Dem Musiker, Instrumentenbauer und Erfinder des Saxophons zum 200. Geburtstag**

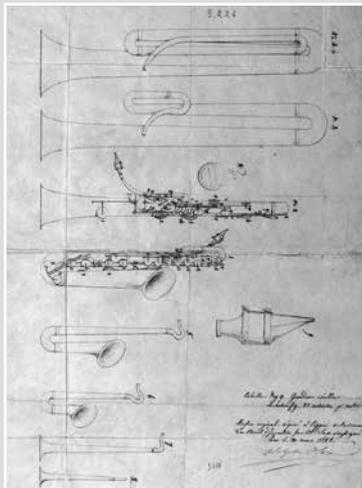


Er war nicht nur ein begnadeter Musiker, er war auch ein leidenschaftlicher Erfinder. Zur Zeit als **Adolphe Sax** am 6. November 1814 in Dinant an der Maas in Belgien geboren wurde, quälten sich die Klarinettenisten mit unzulänglichen Instrumenten durch Mozarts Klarinettenkonzert und die Trompeter versuchten mit Klappentrompeten den wachsenden musikalischen Anforderungen der Komponisten gerecht zu werden. Die Dirigenten träumten von Instrumenten, die leicht zu spielen waren und schön klangen.

Adolphe Sax brachte es als Flötist und Klarinetist zu großer Meisterschaft. Natürlich plagte auch er sich mit umständlich konstruierten Instrumenten herum. Er kannte die Unzulänglichkeiten der Instrumente aus eigener Erfahrung, für ihn eine Herausforderung.

Bereits der Vater Charles Joseph Sax war Instrumentenbauer. Schon in früher Jugend war klar, dass der Sohn in seine Fußstapfen treten würde. Angetrieben von einem unermüdlichen Erfindungsgeist begann Adolphe Sax nach Lösungen zu suchen: Mit 21 präsentierte er auf der Brüsseler Industrieausstellung eine verbesserte Klarinette, nach zwei Jahre später eine neu konstruierte Bassklarinetten folgte.

Nichts war vor seinem Tüftlergeist sicher, alles fand er verbesserungswürdig, auch Dinge, die gar nichts mit Musik zu tun hatten: einen verbesserten Kamin für Lokomotiven, Signale für den Bahnbetrieb, Apparate für Lungengymnastik und sogar eine neuartige Kanone für den Krimkrieg.



Zweifellos war das Saxophon seine wichtigste und berühmteste Erfindung. Er stellte fest: «Blasinstrumente sind meistens zu rau oder zu stumpf im Klang, besonders in der Tiefe; außerdem nicht genug laut, um im Freien gehört zu werden». Das trieb ihn an, auf der Industrieausstellung 1841 seinen großen Wurf zu präsentieren: Das «saxophone basse en cuivre». Adolphe Sax wollte ein Instrument schaffen, „das im Charakter den Streichinstrumenten nahekommt, aber mehr Kraft und Intensität besitzt als diese“.

So konstruierte er zunächst ein Basssaxophon. In den Jahren 1844 bis 1846 baute er Prototypen von verschiedenen Größen und Stimmungen seines Saxophons, vom Sopranino bis zum Kontrabassinstrument.

Am 21. März 1846 schließlich reichte er den Patentantrag ein über «ein neues System von Blasinstrumenten genannt Saxophon», ein konisches Metallrohr, versehen mit einem Mundstück mit Einfachrohrblatt. Seine Instrumente wurden vor allem in der französischen Militärmusik eingeführt und die Armee wurde zu seinem Hauptkunden.

**Patentbescheinigung für das Saxophon von Adolphe Sax**

1857 wurde er als Saxophon-Lehrer am Pariser Konservatorium eingestellt, eine Stelle, die 1871 aus Geldmangel eingestellt und erst 1942 wieder von Marcel Mule neu besetzt wurde. Adolphe Sax gab außerdem eine Schule für das Saxophon-Spiel und die von ihm erbauten Instrumente heraus. Ab 1858 war Sax Direktor des Bühnenorchesters der Pariser Oper.

Als Adolphe Sax am 7. Februar 1894 starb, spielten die Klarinetten auf den von ihm gebauten Klarinetten weit virtuosere Melodien, als sie Mozart einst ersonnen hatte, und die Welt hatte mit dem Saxophon ein neues Blasinstrument, das die Unterhaltungsmusik völlig auf den Kopf stellen sollte. Adolphe Sax sei Dank.

Allerdings war er kein erfolgreicher Geschäftsmann und musste zwei Konkurse verkraften. Das Genick gebrochen hat ihm schließlich die Niederlage Frankreichs im Deutsch-Französischen Krieg 1871. Die Militärmusikklassen am Conservatoire wurden abgeschafft, die Armee stornierte Instrumentenkäufe, und in der klassischen Musik hatten sich seine Saxophone nicht durchsetzen können. Der Siegeszug des Saxophons begann erst in den 1920er-Jahren, da war Adolphe Sax schon 30 Jahre tot.



**Samstag, 9. August, 18 Uhr**

KLAVIERTRIO WÜRZBURG

**Franz Schubert**

(1797-1828)

**Adagio Es-Dur D 897 Notturmo**

**Antonín Dvořák**

(1841-1904)

**Trio e-Moll op. 90 „Dumky“**

- Lento maestoso/Allegro vivace
- Poco adagio/Vivace non troppo
- Andante/Vivace non troppo
- Andante moderato/Allegretto scherzando
- Allegro
- Lento maestoso/Vivace

*Pause*

**Bedřich Smetana**

(1824-1884)

**Trio g-Moll op. 15**

- Moderato assai
- Allegro, ma non agitato
- Finale: Presto



Das 2001 gegründete **Klaviertrio Würzburg** gab sein Debüt in der Würzburger Residenz, und ist seither im In- und Ausland, in Musikzentren wie München, Wien, Paris, Berlin, Hamburg, Köln, Dresden, Leipzig und Basel aufgetreten. Einer breiten Öffentlichkeit ist das Klaviertrio Würzburg auch durch Rundfunk und Fernsehen bekannt.

Die Musiker gastieren bei zahlreichen Musikfestivals u. a. beim Mozartfest Würzburg, Bayreuther Festspielsoiréen, dem Hohenloher Kultursommer, Oberstdorfer Musiksommer, Heidelberger Kammermusikfestival, den Mendelssohn-Tagen Leipzig und Festival au Marais Paris. Zur Verleihung des Deutschen Kulturpreises an Maestro Daniel Barenboim spielte das Klaviertrio Würzburg in der Münchner Allerheiligen-Hofkirche.

Das Trio studierte bei Hatto Beyerle (dem Gründungsbratschisten des Wiener Alban Berg Quartetts) an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und bei Sören Uhde an der Hochschule für Musik Würzburg. Prägend waren zudem die Meisterkurse von Menahem Pressler und Siegfried Palm.

Das Würzburger Klaviertrio war 2005 Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes.

Die Mitglieder des Trios verfolgen eine rege Lehrtätigkeit im Bereich der Solo-/Instrumental- bzw. Kammermusik. Ihr Repertoire umfasst über 60 Klaviertrios, darunter einige selten aufgeführte Werke, von der Klassik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen.

Die Pianistin **Karla-Maria Cording** ist in Würzburg geboren. Als Solistin ist sie u.a. in der Kölner Philharmonie, auf der Expo Hannover, beim Klavierfest der Musikhochschule München, in Meran und auf Kreta aufgetreten. Sie ist 1. Preisträgerin zahlreicher Jugendwettbewerbe. Beim Westdeutschen und beim Bayerischen Rundfunk liegen Aufnahmen mit Préludes von Alexander Skrjabin vor.

Die Geigerin des Trios ist **Katharina Cording**, Schwester der Pianistin und ebenfalls gebürtige Würzburgerin. Sie studierte bei Sören Uhde an der Würzburger Musikhochschule und schloss das Studium 2005 mit dem Meisterklassendiplom ab. 2001/2002 verbrachte sie ein Studienjahr am Salzburger Mozarteum bei Dr. Helmut Zehetmair sowie Ruggiero Ricci und absolvierte dort die künstlerische Diplomprüfung „mit Auszeichnung“. Ihr Repertoire umfasst über 30 Violinkonzerte.

Der Cellist **Peer-Christoph Pulc** wurde in Berlin geboren. Er war Praktikant sowie Substitut im Orchester des Landestheaters Coburg. Im Rahmen des „Festivals für Neue Musik Würzburg“ wirkte er an mehreren Uraufführungen mit, die vom Bayerischen Rundfunk aufgezeichnet wurden. In Paris debütierte er jüngst mit einem erfolgreichen Solorezital.

**Statue von Antonín Dvořák  
vor dem Rudolfinum in Prag**

**Peer-Christoph Pulc, Violoncello**  
**Katharina Cording, Violine**  
**Karla-Maria Cording, Klavier**



## Musikgeschichte der Tschechischen Republik – ein Einblick

Die Tschechische Republik ist seit 1993 ein selbstständiger Staat, der auf eine wechselvolle Geschichte zurückblickt. Er setzt sich aus den historischen Gebieten Böhmen und Mähren sowie Teilen Oberschlesiens zusammen. Für die Identität des heutigen Staates waren die Entwicklungen im 19. Jahrhundert grundlegend. Um 1800 kam es durch entscheidende gesellschaftliche und politische Veränderungen zu einer tschechisch nationalen Wiedergeburt, die sich auch in der Besinnung auf die eigene Musikkultur widerspiegelte. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etablierte sich eine tschechisch nationale Musik von internationaler Bedeutung. Voraussetzung dafür war vor allem die tschechische Sprache, die seit der Schlacht am Weißen Berg (1620) ca. 200 Jahre von deutschsprachigen Herrschern zu einem Schattendasein verurteilt wurde. Mit der Renaissance der tschechischen Sprache ging auch die Rückerinnerung an die eigene Geschichte, Poesie und das reichhaltige Volksliedgut einher. Eine wachsende Rolle im tschechischen Musikleben begann das Musiktheater zu spielen. Dabei kamen zunächst vor allem deutsche und französische Opern zur Aufführung wie Webers Freischütz, Mozarts Don Giovanni oder Rossinis Barbier von Sevilla. Aus dieser Auseinandersetzung erwuchs ein tschechisches Operschaffen, das für die musikalische Weiterentwicklung des Landes den Rahmen schuf.



Verschiedene Vereine bestimmten in der Tschechischen Republik das Musikleben der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts: Der 1810 in Prag gegründete Verein zur Förderung der Tonkunst in Böhmen ermöglichte 1811 die Gründung des Prager Konservatoriums. Dieses wiederum gründete ein Orchester, um die fortschreitende Auflösung der Hofkapellen, aber auch die andauernde Emigration von Musikern aufzufangen.

Der 1840 gegründete Cäcilien-Verein hatte eine ähnliche Funktion. Auf Initiative des Vereins der Kunstfreunde für Kirchenmusik ging die Eröffnung der Prager Orgelschule zurück, an der später u. a. Antonín Dvořák studierte.

Das wichtigste Ereignis während dieses kulturellen Aufschwungs war die Eröffnung des Königlichen Landes-Interimstheaters in Prag am 18. November 1862 und die Wiedereröffnung des tschechischen Nationaltheaters im Jahre 1883.

Das Dreispartentheater war für die ganze Bevölkerung zugänglich. Zwei bis drei Musiktheaterproduktionen wurden in einer Woche präsentiert. Den Kern des 35-köpfigen Orchesters bildete die Tanzkapelle von Karel Komzák mit Antonín Dvořák am Bratschenpult. Ab 1866 stand hier Bedřich Smetana am Pult.

Im Lauf der Zeit begann der Nationalismus Blüten zu treiben und es gab heftige Diskussionen z. B. um Smetanas Oper. Dem Komponisten wurde vorgeworfen, dass seine Oper Dalibor Anklänge an Richard Wagner aufweise und somit un-tschechisch wäre. Doch gerade Smetana bereitete mit seinen Werken den Boden für das Werk der tschechischen Komponisten seiner Zeit wie Dvořák, Bendl oder Fibich und auch für die nachfolgende Generation wie Janáček, Suk oder Novak. Unter ihrem Einfluss erfuhr das tschechische Musikleben eine Ausdehnung in verschiedene Richtungen. Neben Lied, Chor- und Klaviermusik entstanden Kammermusikwerke, die zunächst bei privaten Musikabenden uraufgeführt wurden, doch dann ab 1892 durch die Auftritte des Böhmisches Streichquartetts international bekannt wurden. Die Aufnahme der tschechischen Musik in den internationalen Konzertbetrieb wurde durch Dvořáks Erfolge in Deutschland, England und Amerika ermöglicht. Für Smetanas internationalen Durchbruch sorgte die spektakuläre Aufführung des Dalibor auf der Wiener Internationalen Musik- und Theaterausstellung.

*Diesem Text liegt ein Artikel von Klaus Döge aus „Musik in Geschichte und Gegenwart“ (Sachteil/Tschechische Republik) zugrunde.*



**Sonntag, 10. August, 16 Uhr**

ELŻBIETA MAZUR, KLAVIER

**Franz Schubert**

(1797-1828)

**Impromptu D 935,3**

**Walzer**

**Frédéric Chopin**

(1810-1849)

**Andante spianato**

**Grande Polonaise brillante Es-Dur op. 22**

**Fantasie f-Moll op. 49**

*Pause*

**Modest Mussorgski**

(1839-1881)

**Bilder einer Ausstellung**

- Promenade
- I Gnom  
Promenade
- II Das alte Schloss  
Promenade
- III Die Tuilerien (Spielende Kinder im Streit)
- IV Bydło  
Promenade
- V Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen
- VI Samuel Goldenberg und Schmuyle  
Promenade
- VII Der Marktplatz von Limoges
- VIII Catacombae (Sepulcrum romanum)  
Con mortuis in lingua mortua
- IX Die Hütte der Baba Yaga (Die Hütte auf Hühnerkrallen)
- X Das große Tor von Kiew



In den „**Bildern einer Ausstellung**“ hat Mussorgski die Eindrücke musikalisch wiedergegeben, die Zeichnungen seines verstorbenen Freundes, des Malers Viktor Hartmann, in ihm erweckten. Es entstanden zehn Stücke, die jeweils den Originaltitel des dazugehörigen Bildes tragen. In den Zwischenspielen „Promenade“ schildert Mussorgski seine Seelenzustände, Empfindungen und Eindrücke, während er in den Ausstellungsräumen von einem Bild zum nächsten geht. .

**Viktor Hartmann, Plan für ein Stadttor in Kiew**



In Polen geboren, erhielt **Elżbieta Mazur** in ihrer Heimatstadt Klodzko (Glatz/ Niederschlesien) ersten Klavierunterricht. Zur weiteren Ausbildung ging sie nach Lublin, wo sie das Musiklyzeum (Klavier: Mieczysław Dawidowicz) mit Auszeichnung absolvierte. Ebenfalls mit Auszeichnung schloss sie ihr Studium an der Musikhochschule in Warschau in der Klasse von Maria Witkomińska ab. In Polen musizierte sie zusammen mit den Philharmonien in Jelenia Gora und Walbrzych (Niederschlesien). Hier trat sie als Solistin und als Kammermusikerin auf.

Seit 1981 lebt die Künstlerin in Wien. Sie studierte in der Meisterklasse von Paul Badura-Skoda an der Wiener Hochschule für Musik und darstellende Kunst. Für das Studienjahr 1983/84 bekam sie ein Stipendium vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. 1986 wurde ihr aufgrund ihrer künstlerischen Leistungen die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen. 1989 erhielt sie einen Preis beim Internationalen Kammermusikfestival Austria.

Seit ihrer Emigration trat Elżbieta Mazur in mehreren europäischen Ländern auf: in Österreich, Kroatien, Serbien, Mazedonien, Slowakei, Ungarn, England, Deutschland und Polen. In Wien hat sie zahlreiche Klavierabende gegeben: Konzertzyklen im Bösendorfersaal, in der Gesellschaft für Musiktheater und in der Beethoven-Gedenkstätte, Auftritte im Rahmen der Festwochen u.a.

#### **Paul Badura-Skoda über Elżbieta Mazur:**

*„.....ausgezeichnete, hochsensible Pianistin... Ihre Interpretationen überzeugen durch große Klarheit und Ausdruckskraft. Sie vermag es, einzelnen Werken eine ganz eigene Atmosphäre zu verleihen und in ihrem Spiel den Intellekt mit beseelter Innigkeit zu verbinden.“*

*„Im Dienst Chopins ... und einer träumerischen f-Moll Fantasie op. 49, bei der der Sieg des Lichts über das Dunkel gut zum Ausdruck kam ...“ (Wiener Zeitung)*

**Samstag, 16. August, 18 Uhr**

KAMMERENSEMBLE CLASSIC DER DEUTSCHEN OPER BERLIN

## Romantische Opernfantasien

**Joseph Galasanz Tobiaschek**  
(1792-1846)

**Ouvertüre „L’Ingano Felice“** G. Rossini  
für Flöte, Klarinette, Fagott und Klavier

**Jules Demersseman**  
(1833-1866) **und**

**Felix Charles Berthelmy**  
(1829-1868)

**Duo Brillant „Wilhelm Tell“** G. Rossini  
für Flöte, Klarinette und Klavier

**Wilhelm Popp**  
(1828-1903)

**Valse de concert op. 368 „La Traviata“** G. Verdi  
für Flöte und Klavier

**Francesco Silvi**  
(1836-ca.1900)

**Divertimento „Un Ballo in Maschera“** G. Verdi  
für Flöte, Klarinette, Fagott und Klavier

*Pause*

**Pasquale Bona**  
(1808-1878)

**Gran Scena del Sonnambolismo „Macbeth“** G. Verdi  
für Flöte, Klarinette, Fagott und Klavier

**Charles Le Thièrè**  
(1850-1900)

**Fantasia „Faust“** Charles Gounod  
für Klarinette und Klavier

**Duncan Davison**  
(19. Jahrhundert)

**Ouvertüre „Gustavus III“** Daniel François Auber  
für Flöte, Fagott und Klavier

**Antonio Baur**  
(1830-1874)

**Rimembranze dell’Opera „I vespri siciliani“** G. Verdi  
für Flöte, Klarinette, Fagott und Klavier

**Jochen Hoffmann, Flöte**  
**Matthias Höfele, Klarinette**  
**Helge Bartholomäus, Fagott**  
**Tatjana Blome, Klavier**



## **Kammerensemble Classic der Deutschen Oper Berlin**

Das „Kammerensemble Classic der Deutschen Oper Berlin“ gründete sich 1992 aus Musikern des Orchesters der Deutschen Oper Berlin, um in verschiedenen Besetzungen unbekannte und vergessene Werke der Frühklassik, Klassik und Romantik aufzuführen.

Die Lust am gemeinsamen Musizieren wird in verschiedenen Besetzungen – Gesang, Streicher, Bläser, Harfe oder Klavier – deutlich.

Neben den vielbeachteten Auftritten bei Festivals in Berlin und Deutschland feierte das Ensemble bei Konzertreisen nach Österreich, Spanien, Russland und Italien Erfolge. Bei ihrem Publikum und den Kritikern fanden die Musiker wegen des „ausgereiften Spiels, des Klangs und der ausgefallenen Programmgestaltung“ große Beachtung. Rundfunkübertragungen von Live-Konzerten, Einspielungen und CD-Produktionen dokumentieren das Engagement des Ensembles.

Der Fagottist Helge Bartholomäus machte sich mit großer Freude daran, in Bibliotheken auf Entdeckungsjagd zu gehen und vergrößerte auf diese Weise das Repertoire des Ensembles erheblich. Dank seiner Recherchen wurden zwei Sextette von Domenico Cimarosa, die als verschollen galten, sowie ein Sextett von Gustav Holst wieder entdeckt und aufgeführt. Als besonderen Schwerpunkt widmen sich die Musiker den vergessenen Fantasien der Opernliteratur des 19. Jahrhunderts in Manuskripten und Erstdrucken.

## Die Opernfantasien

Seit ihrer Entstehung war die Oper Gegenstand vielfältiger Bearbeitungspraktiken. Klavierauszüge, Variationszyklen, Instrumentalbearbeitungen ganzer Opern oder auch einzelner Teile ermöglichten konzertante Aufführungen. Endlich konnten die beliebten Melodien bekannter Opern auch in kleineren Räumen, in den aufstrebenden Salons und sogar in den eigenen vier Wänden gespielt werden. Besonders großer Beliebtheit erfreuten sich Opernfantasien ab Ende des 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts. Das Publikum der Salons und des sich gerade erst entwickelnden öffentlichen Konzertlebens war begeistert, dass es die aus den Opernhäusern bereits bekannten Themen noch einmal in kleinerem Rahmen goutieren konnte. Den Musikern garantierte diese Aufführungspraktik Erfolg, konnten sie sich doch allein durch die Auswahl der Themen der Gunst des Publikums sicher sein. Außerdem bot diese Art von Salonmusik die Möglichkeit, die eigene Brillanz auf dem Instrument, aber auch die Meisterschaft des eigenen Arrangements zu präsentieren. Alles, was Rang und Namen hatte, trachtete danach, dem Publikum eine selbstverfasste Opernfantasie zu bieten. Sowohl bedeutende Komponisten als auch Instrumentalisten haben sich dieser Gattung – von den Klavierfantasien bis hin zur „Banda“ (dem Bläserorchester in Italien) – angenommen.

Das Kammerensemble Classic der Deutschen Oper Berlin greift auf diese historische Verbreitungsart der Oper zurück und überrascht mit vielen Wiederentdeckungen.



Die Lithographie zeigt die Erscheinung Gretchens in Fausts Studierzimmer, Szene aus dem 1. Akt der Oper „Faust“ von Charles Gounod, aufgeführt in Covent Garden 1864. Jean-Baptiste Faure als Mephistopheles, Giovanni Mario als Faust.

WURZER SOMMERKONZERTE

*Finde ich gut.*

**Wilhelm Cantzler** . Prof.-Krauß-Straße12 . 92637 Weiden  
Tel. 09 61-39 88 60 . Fax 09 61-39 88 22 . Wilhelm.C@ntzler.de

WILHELM  
CANTZLER  
ARCHITEKT



*Feuerverzinken*  
*Die klassische*  
*Veredelung*

**Kreutzer**

92721 Störnstein  
Dostweg 6

Tel. 09602 - 8001  
Fax. 09602 - 8003

**verzinkt**

[www.verzinkerei-kreutzer.de](http://www.verzinkerei-kreutzer.de)

**Sonntag, 17. August, 16 Uhr**

ROMANTIK AUF KLAVIER, VIOLINE UND VIOLONCELLO

H. GROSCHOFF, C. LINDER, A. BITTER

**Edvard Grieg**

(1843-1907)

**Andante con moto c-Moll (1878)**

**Antonín Dvořák**

(1841-1904)

**Dumky op. 90 (1890/91)**

- I. Lento maestoso - Allegro vivace - Tempo I - Allegro molto
- II. Poco adagio - Vivace non troppo - Poco adagio - Vivace
- III. Andante - Vivace non troppo - Andante - Allegretto
- IV. Andante moderato - Allegretto scherzando -  
Meno mosso - Allegro - Moderato
- V. Allegro
- VI. Lento maestoso - Vivace - Lento - Vivace

*Pause*

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

(1809-1847)

**Trio Nr. 1 d-Moll op. 49 (1839)**

- I. Molto allegro agitato
- II. Andante con moto tranquillo
- III. Scherzo (Leggiero e vivace)
- IV. Finale (Allegro assai appassionato)



**Clemens Linder** wurde in Vorarlberg/Österreich geboren. Hier erhielt er ersten Geigenunterricht bei Zsolt Levai und von 1988-93 bei Maria Kikel am Landeskonservatorium für Vorarlberg. In dieser Zeit wurde er zweimal mit dem Begabtenstipendium des Landes Vorarlberg ausgezeichnet und gewann 1991 den 1. Preis beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert«. 1993 setzte er seine Studien an der Wiener Musikuniversität in der Klasse von Ernst Kovacic und Klara Flieder fort. 1994 erhielt Clemens Linder den Förderpreis der Wiener Symphoniker und gewann 2000 den 2. Preis des Stephanie-Hohl-Wettbewerbs. In diesem Jahr schloss er sein Studium mit Auszeichnung und mit dem Würdigungspreis des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur ab.

Clemens Linder besuchte Meisterkurse u.a. bei Zakhar Bron, Shmuel Ashkenasi und Thomas Zehetmair und wirkte u.a. beim Klangforum Wien, Wiener Kammerorchester, bei den Wiener Symphonikern und dem Lucerne Festival Orchestra mit.

Solistische und kammermusikalische Auftritte mit international renommierten Partnern und Ensembles führten ihn zu den Bregenzer Festspielen, zu Wien Modern, ins Wiener Konzerthaus, zum Bermuda Festival, in die Berliner Philharmonie u.a.

Seit 2002 ist Clemens Linder Vorspieler der 2. Violinen beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, seit 2004 Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin und seit 2005 Stimmführer beim Mahler Chamber Orchestra.

Die gebürtige Berlinerin **Adele Bitter** war Jungstudentin in Frankfurt/Main bei Gerhard Mantel und setzte ihre Studien an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin bei Josef Schwab fort. Studienaufenthalte u. a. in Cincinnati bei Lee Fiser (LaSalle Quartet) ergänzten ihre Ausbildung. Sie spielte im Ensemble Modern bei Festivals in Luzern und Edinburgh, war Mitglied der Orchesterakademie der Staatsoper Unter den Linden und des Gustav Mahler Jugendorchesters, von 1999 bis 2001 Erste Solocellistin der Badischen Staatskapelle Karlsruhe und ist seitdem Vorspielerin der Violoncelli im Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Neben Konzerten als Solistin mit großem Orchester spielt Adele Bitter regelmäßig Kammerkonzerte mit Klavier oder Orgel sowie Streichquartett (Adamello-Quartett). Sie engagiert sich auch im Bereich der Alten Musik, spielte Solo-Continuo u. a. unter Ton Koopman, Helmuth Rilling und Andrew Manze und absolvierte ein Zusatzstudium im Fach Historische Aufführungspraxis/Barockvioloncello bei Christophe Coin an der Schola Cantorum Basiliensis.

**Holger Groschopp** wurde in Berlin geboren und erhielt seine pianistische Ausbildung an der Hochschule der Künste in seiner Heimatstadt bei Georg Sava. Ergänzend studierte er Komposition bei Isang Yun und Liedinterpretation bei Aribert Reimann und Dietrich Fischer-Dieskau. Seine umfangreiche Konzerttätigkeit führte ihn in die meisten europäischen Länder, nach Nah- und Fernost sowie Nord- und Mittelamerika. Er trat als Solist und Kammermusiker bei wichtigen europäischen Festivals auf, wirkte bei vielen Ur- und Erstaufführungen (u. a. Henze, Reimann, Yun) mit und ist regelmäßiger Gast in Aufnahmestudios. Er erhielt mehrere Preise, u. a. beim Brahms-Wettbewerb in Hamburg. Eng ist seine Zusammenarbeit mit Sir Simon Rattle und Mitgliedern der Berliner Philharmoniker. Seine bislang vier beim Label Capriccio erschienenen CDs mit Transkriptionen und Paraphrasen von Ferruccio Busoni erreichten hohe Anerkennung bei Publikum und internationaler Fachkritik, zwei weitere sind in Vorbereitung.

**Clemens Linder, Violine**

**Adele Bitter, Cello**

**Holger Groschopp, Klavier**

*Foto: Mathias Donderer*

**Samstag, 23. August, 18 Uhr**

SOMMERERENADE

MIT MARIANNE KELLER, FLÖTE, LUBOMIR MALY, VIOLA, MILAN ZELENKA, GITARRE

**Ludwig van Beethoven**

(1770-1827)

**Serenade op. 8 D-Dur** für Flöte, Viola und Gitarre

- Marcia - Adagio
- Menuetto - Adagio
- Polonaise
- Andante con variazioni - Marcia

**Franz Anton Hoffmeister**

(1754-1812)

**Duo Concertant Nr. 3 F-Dur** für Flöte und Viola

- Allegro

**Pilgerlied**

**Variationen**

über eine mittelalterliche Chormelodie aus der Schweiz  
Flöte solo

*Pause*

**Niccolò Paganini**

(1782-1840)

**Romanze** für Gitarre

**Bartolomeo Campagnoli**

(1751-1827)

**Romanze** für Viola und Gitarre

**Alexander Arutyunyan**

(\*1920)

**Exmprompt**

**Francesco Molino**

(1715-1847)

**Second Grand Trio Concertant  
op. 45 D-Dur**

für Flöte, Viola und Gitarre

- Allegro
- Romance (Adagio)
- Rondo (Allegretto)





**Lubomír Malý, Viola**  
**Marianne Keller, Flöte**  
**Milan Zelenka, Gitarre**

**Marianne Keller** schloss ihre Ausbildung am Konservatorium für Musik in Bern und an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei dem Philharmoniker Hans Rezníček mit dem Konzertdiplom „mit Auszeichnung“ ab. Meisterkurse bei Marcel Moyse, Jean-Pierre Rampal und Aurèle Nicolet in Hamburg und an der Musikakademie Berlin gaben ihr neue Impulse. Mehrere Jahre lehrte sie am Konservatorium für Musik in Bern.

Nach ihrem Debut im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses mit dem Flötenkonzert in G-Dur von Mozart mit dem Wiener Kammerorchester begann für Marianne Keller eine ausgedehnte Konzerttätigkeit solistischer und kammermusikalischer Art: Tournées mit dem Trio Elvetico, Auftritte mit dem Berner Duo (Partner Hans Walter Stucki), dem Trio Sorop und neuerdings mit dem tschechischen Meisterbratschisten Lubomír Malý im Trio.

Auf der Suche nach Originalliteratur wurden Raritäten entdeckt und vor allem Schweizer Komponisten zu neuen Werken angeregt wie z. B. Arthur Furer oder Rudolf Kelterborn.

Etlliche dieser Werke wurden von Rundfunkstationen aufgenommen, vom Fernsehen übertragen und auf Tonträger eingespielt.

**Milan Zelenka** beteiligte sich bereits während seiner Studienzeit an zahlreichen Wettbewerben, wo er mit mehreren Goldmedaillen ausgezeichnet wurde. Seit 1964 ist er Professor für Gitarre am Konservatorium und an der Akademie der musischen Künste in Prag. Er ist regelmäßig Gast auf in- und ausländischen Konzertpodien und aktives Mitglied internationaler Jurys. Dem tschechischen Publikum hat er in seinen Konzerten viele Kompositionen aus dem Ausland erstmalig zu Gehör gebracht. Viele Komponisten haben ihm ihre Werke gewidmet.

**Lubomír Malý** trat bereits während seines Studiums als Solist auf und gewann 1962 den 1. Preis des internationalen Wettbewerbs in Helsinki. Er gastierte in fast allen europäischen Ländern, in den USA und bei zahlreichen internationalen Musikfestivals. Er ist häufiger Gast führender in- und ausländischer Orchester. Lubomír Malý spielt außerdem im Prager Streichquartett, ist als Pädagoge tätig und leitete Meisterkurse in Finnland, Kanada, Japan, England und den USA. Er produzierte bereits 38 Schallplatten- bzw. CD-Aufnahmen

Sonntag, 24. August, 16 Uhr

ENSEMBLE PIÙ

## Aufbruch in die Romantik

**Louis Massonneau**

(1766-1848)

**Quartett Nr. 2 B-Dur** für Oboe und Streichtrio

- Allegro moderato
- Andante
- Poco Allegretto molto scherzando

**Ludwig van Beethoven**

(1770-1827)

**Variationen über „Reich mir die Hand“** von

W. A. Mozart, WoO 28, für Oboe, Violine und Viola

**Wolfgang Amadeus Mozart**

(1756-1791)

**Quartett F-Dur KV 370** für Oboe und Streichtrio

- Allegro
- Adagio
- Rondeau Allegro

*Pause*

**Bernhard Henrik Crusell**

(1775-1838)

**Quartett in C-Dur op.7**

**Franz Schubert**

(1797-1828)

**Streichtrio B-Dur DWV 471**

**Swan Hennessy**

(1866-1929)

**4 Pieces Celtiques op. 59**

für Englischhorn und Streichtrio

- Allegretto
- Adagio
- Allegro - Andante
- Allegro

**Eva Gosling, Violine**  
**Andreas Gosling,**  
**Oboe und Englischhorn**  
**Martin Börner, Viola**  
**Markus Beul, Violoncello**



## **Ensemble Più: Seit 20 Jahren auf Entdeckungsreise**

Oft liegen die Werke nur im Manuskript vor, im aktuellen Konzertbetrieb werden sie selten gespielt, es ist diese kaum gehörte Musik, die das Ensemble Più besonders interessiert. Auch die Besetzung des Ensembles, Holzbläser plus Streichtrio, ist in der Kammermusik eher ungewöhnlich. Nach seiner Gründung hat sich das Quartett auf die Suche nach qualitativ hochrangigen und zu Unrecht vergessenen Raritäten in der Musikkultur begeben und wurde fündig. Ihre Entdeckungen interpretieren sie mit größter Sorgfalt und setzen dabei auf größtmögliche Authentizität.

Das seit nunmehr fast 20 Jahren kontinuierlich erarbeitete Repertoire reicht von den frühklassischen Werken Johann Christian Bachs (jüngster Sohn von Johann Sebastian) bis zur Musik unserer Zeit mit Komponisten wie Isang Yun oder Malcolm Arnold. Dem Ensemble liegt ein bis heute unterschätzter Komponist besonders am Herzen: Louis Massonneau, ein am Hof zu Kassel geborener Franzose (1766 bis 1848).

Alle vier Ensemblemitglieder sind Orchestermusiker. 1994 gründeten sie das Ensemble Più und konzertierten zwei Jahre später erstmals auf Sylt, wo sie seitdem regelmäßig auftreten. Neben zahlreichen Einladungen an Rhein und Ruhr nahmen sie Engagements beispielsweise 2006 in Bamberg (Rosengarten der Neuen Residenz), 2007 in Fürth (Schloss Burgfarnbach) und 2008 in Kassel (Hessischer Rundfunk im Ballhaus) an. Zusätzlich zur überregionalen Konzerttätigkeit brachte das Ensemble Più in den letzten Jahren zwei CDs unter dem deutschen Label audite heraus: 2004 mit je drei Werken von Gordon Jacob: Works for Oboe and Strings und 2005 von Louis Massonneau: Oboenquartette, letztere als SACD.

Einhellig feiert die Kritik das Zusammenspiel des Ensemble Più und seine „musikalische Leichtigkeit“ (Stereoplay, 2004), den Oboenton von „klassischer, unaufdringlicher Schönheit“ (Fonoforum, 2006) und die Interpretation der Massonneau-Quartette als „ohrenschmeichelnde Pretiosen“ (Rohrblatt, 2005). Die selten gespielten musikalischen Kostbarkeiten für Oboe und Streichtrio sorgen beim Publikum für gute Laune, Begeisterungstürme und dem Ruf nach più (mehr), und beflügeln die Musiker auf der Suche nach weiteren musikalischen Kostbarkeiten.

**Samstag, 30. August, 18 Uhr**

OPERNGALA MIT DEM ABONNENTENORCHESTER DES DSO BERLIN

BIRGIT PEHNERT (SOPRAN), ENRIQUE AMBROSIO (TENOR)

LEITUNG: HEINZ RADZISCHEWSKI



## **Werke von Verdi, Puccini, Donizetti, u.a.**

**Charles Gounod**

(1818-1893)

**Ballettmusik** aus Margarethe

**Giacomo Puccini**

(1858-1924)

**Intermezzo** aus Manon Lescaut

**Pietro Mascagni**

(1863-1945)

**Intermezzo** aus Cavalleria rusticana

Diverse Arien:

u.a. **Giacomo Puccini**

**Nessun Dorma** aus Turandot





## Abonnementorchester

Im Herbst 2003 wurde diese in Berlin einzigartige Einrichtung als Orchester für musikalisch ambitionierte Abonnenten und Freunde des Deutschen Symphonieorchesters Berlin ins Leben gerufen. Initiator und Dirigent ist Heinz Radzischewski, stellvertretender Solotrompeter des DSO. Das erste Konzert leitete er im Januar 2004 im Großen Sendesaal des rbb. In der Zwischenzeit hat sich das Abonnementorchester eine rege Konzerttätigkeit aufgebaut. Neben regelmäßigen Proben mit ihrem Dirigenten arbeiten einzelne Stimmgruppen des Abonnementorchesters mit Mitgliedern des DSO.

**Heinz Radzischewski** erhielt den ersten Trompetenunterricht bei seinem Vater in seiner Heimatstadt Wasserburg am Inn. Nach dem Studium an der Musikhochschule München wurde er als Solotrompeter im Philharmonischen Orchester Bad Reichenhall engagiert und wechselte dann in gleicher Position an das Stadttheater in Ulm. Seit 1979 ist er stellvertretender Solotrompeter im Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, wo er als Dirigent auch in Kammerkonzerten auftrat.

Daneben wirkte er im Bayreuther Festspielorchester mit und ist in verschiedenen Kammermusikvereinigungen und Kammerorchestern aktiv, wie den Deutschen Kammervirtuosen Berlin, dem Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach, dem Bach-Collegium Berlin, den Berliner Blechbläsersolisten sowie dem Praetorius-Ensemble Berlin. 2003 gründete er das Abonnementorchester des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin, das er seither leitet. Von 2006 bis 2012 war Heinz Radzischewski als Vorsitzender des Orchestervorstands tätig.

**Birgit Pehnert** wurde in Caputh bei Potsdam geboren. Ihre künstlerische Ausbildung begann mit sechs Jahren im Ballett, mit acht Jahren bekam sie Klavierunterricht und mit zehn Jahren Gesangsunterricht. Bei zahlreichen Wettbewerben konnte sie Preise gewinnen u. a. den 1. Preis beim Bachwettbewerb für Jugendliche und Studenten. Sie studierte an den Hochschulen für Musik „Hanns Eisler“ Berlin und „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig und beendete das Hochschulstudium mit dem Diplom im Fach Sologesang im Opern- und Konzertbereich.

Nach langjährigem Festengagement am Dessauer Theater und einem Spielzeit-Engagement am Schleswig-Holsteinischen Landestheater ist die Sängerin nun freischaffend tätig. Auch in dieser Zeit nahm sie an verschiedenen Wettbewerben teil und erhielt mehrere Förderpreise und das „Richard-Wagner“-Stipendium.

Zu ihren Lieblingspartien gehören Pamina, Gilda, Oscar, Susanna, Marie (Verkaufte Braut) und Adele. In diesen und anderen Rollen konnte man Birgit Pehnert u. a. an der Oper Leipzig, am Aalto-Theater Essen, an der Staatsoper Prag, am Theater Bielefeld, an der Oper Halle, an der Staatsoper Dresden, am Staatstheater Cottbus, am Nationaltheater Weimar und an der Konzertanten Oper Hamburg (11 Auftritte) erleben.

In Berlin tritt sie seit einigen Jahren im Großen Saal der Philharmonie (30 Auftritte), im Sendesaal des RBB (SFB), im Berliner Dom und im Großen Saal des Konzerthauses (4 Auftritte), im Kammermusiksaal des Konzerthauses (15 Auftritte) und im Musikclub des Konzerthauses (72 Auftritte) auf. Zu einem ihrer künstlerischen Höhepunkte wurde ein gemeinsames Konzert mit René Kollo.





**Enrique Ambrosio** gastiert – neben Beiträgen in Rundfunk und Fernsehen – seit 1995 in Deutschland, darunter in Kassel, Würzburg, Mannheim, Bielefeld, Dortmund, Stralsund, Dessau, München und Berlin. Von 1997 bis 2000 war Enrique Ambrosio erster Tenor am Linzer Landestheater. Seine weiteren Stationen waren die Opernhäuser von Rom, Parma, Marseille, Dallas, Madrid, Mexiko, Krakau, Zürich, Seoul und in der Türkei.

Unter Leitung von Dirigenten wie Marcello Viotti, Nikolaus Harnoncourt, Rafael Frühbeck de Burgos, Jun Märkl und Regisseuren wie Ruth Berghaus, Lina Cavalli, Pier Luigi Pizzi, Johannes Felsenstein, Tilo Reinhardt sang Ambrosio u. a. Tosca – Cavaradossi, Carmen – Don José, Rigoletto – Il Duca, La Traviata – Alfredo, Don Carlos – Carlos, La Bohème – Rodolfo, Madama Butterfly – Pinkerton, Un ballo in Maschera – Riccardo. Einige der Produktionen sind auch auf CD erschienen.

Zuletzt sang Enrique Ambrosio die Rolle des Pinkerton in Puccinis Madama Butterfly (Catania, Teatro Massimo Bellini), bei einer Operngala in der Berliner Philharmonie und in Verdis Nabucco die Rolle des Ismaele (Opernfestival Gut Immling).



# Forschung zum Wohle der Menschen

www.servier.de

*Life  
through  
Discovery*



Servier Deutschland GmbH  
Eisenheimerstraße 53 · 80687 München

# Ausstellung Franco Thamér

## 27. Wurzer Sommerkonzerte

Vom 26. Juli bis 30. August 2014

ART | **thamér**  
GALLERY



**Franco Thamér**  
**My Love**



*„Kunst und Musik sind für mich wie  
ein Fluss voller Sinnlichkeit  
mit der Inspiration des Lebens.“*

**Franco Thamérs** Kunst ist ein harmonisches Spiel von Form und Farbe, lyrisch abstrakt und farbenprächtig. Seine ausdrucksstarken, oft großformatigen Gemälde besitzen Schönheit und Persönlichkeit zugleich. Sie sind visualisierte Momentaufnahmen, die der gebürtige Kärntner in Ausnahmesituationen wie Nahtod-Erlebnissen wahrnahm und die er in der Natur erfühlt oder in der Aura eines Menschenerspürt. All diese intensiven Sinneseindrücke lassen in ihm Bilder von nie Gesehener, beinahe überirdischer Schönheit entstehen, die er in sinnliche Farben übersetzt – harmonisch und leidenschaftlich zugleich. Seine Gemälde besitzen eine magische Energie, die den Betrachter in den Bann zieht. Sie berühren und vermitteln in metaphysischer Weise Ruhe und Zufriedenheit, Wärme und Glück. Ihre fühlbare Struktur - kreierte in einer eigens entwickelten Spachteltechnik - verleiht ihnen eine wahrhaftige Lebendigkeit, die verlockt zum sinnlichen Genuss des Berührens.

In jedem Detail spürt man die traumwandlerische Intuition, die den Künstler ergriffen hat – seine Bilder sind die Quintessenz seines vielschichtigen Lebens mit Höhen und Tiefen. Sie zeugen von seiner außergewöhnlichen Wahrnehmungskraft und Sensibilität sowie der tiefen Inspiration des Ausnahmekünstlers. Und trotz ihrer extravaganten Ausdrucksstärke bestechen sie in ihrer zeitlosen Eleganz und diskreten Gelassenheit; lässt ihre anmutige Präsenz der Seele des Betrachters jedweden Raum und Atem. Denn Franco Thamér will mit seiner Kunst vor allem eins, Freude bereiten.



STEPHAN WANNINGER

RECHTSANWALT, LL.M.  
FA. F. VERSICHERUNGSR.  
VERKEHRSRECHT



MARCEL SCHURIG

RECHTSANWALT  
MIETRECHT & WEG  
ARBEITSRECHT



MONIKA SEHMSDORF

RECHTSANWÄLTIN  
FA. F. FAMILIENRECHT  
FA. F. SOZIALRECHT



THILO SCHMIDT

RECHTSANWALT  
FA. F. FAMILIENRECHT  
ERBRECHT



EGBERT WANNINGER

RECHTSANWALT  
BAURECHT  
FAMILIENRECHT



OLIVER MATTES

RECHTSANWALT  
STRAFRECHT  
BAURECHT



FRIEDRICH SCHMIDT

RECHTSANWALT  
MEDIZINRECHT  
ARZTHAFTUNGSRECHT



Beratungsstelle in den Kanzleiräumen  
der  
Wanninger & Partner, Rechtsanwälte



Kultur braucht Partner.

Ihre Sparkasse bietet interessante Perspektiven.

Auch für Ihre finanziellen Vorstellungen.

 Vereinigte Sparkassen

Eschenbach i.d.OPf. Neustadt a.d.Waldnaab Vohenstrauß

*Gut für die Region seit 1835.*

**DR. HEIGEL.**



**Weingut.**

**Die Weine zum Konzert  
auch für zuhause**

**Haßfurter Str 30, 97475 Zeil, Tel: 09524-3110**

Nach den Konzerten an den Samstagen vom 26. Juli bis 23. August können Sie die gastliche Atmosphäre des Wurzer Pfarrhofs bei Wein und kleinen Köstlichkeiten genießen.

Die Konzerte finden im Historischen Pfarrhof in Wurzburg statt, bei schlechtem Wetter im zum Konzertsaal umgebauten Marstall des Pfarrhofs.

**Historischer Pfarrhof**

**Kirchplatz 1**

**92715 Wurzburg**

**Tel. 09602-7178**

Die Operngala am 30. August findet in der Max-Reger-Halle statt.